Unsere Reichssieger berichten:

Erwin Kühn, Reichssieger der Erwachsenen

Aufn.: Privat

Als ich mich im Herbst vorigen Jahres entschloß, am RBWK. aller schaffenden Deutschen teilzunehmen, bewegten mich dazu zwei Gründe: erstens, daß ich mich mit diesem Kampfe innerhalb meiner Betriebsgemeinschaft stellte, und zweitens meinen Kameraden gegenüber mein Können zeigen wollte. Ich nahm zum erstenmal an diesem friedlichen Wettstreit teil und war gleich anfangs überrascht, als ich im Ortswettkampf die gestellten Aufgaben sah. Diese Aufgaben waren so richtig aus der Praxis gestellt, was auch vom Gau- sowie Reichsentscheid gesagt werden kann. Gerade daß sie nicht zu überheblich waren, mußte manchen Berufskameraden dazu bewegen, sich auch als Kämpfer zu stellen. Natürlich wurden die Aufgaben von einer Entscheidung zur anderen erheblich schwerer, aber ohne Fleiß kein Preis.

Hier im Uhrenzentrum von Deutschland begann der Kampf schon im verstärkten Sinne, und nachdem dies überstanden war, ging es zu unserer Landeshauptstadt Stuttgart. Die Stuttgarter Uhrmacherinnung ließ es sich nicht entgehen, uns zum praktischen Teil einen geschmückten Arbeitsplatz zu bieten, auch für das Essen war gut gesorgt. Es sind dies kleine Alltagssorgen, aber in solchen Tagen sei dies in der Hitze des Gefechtes nie zu vergessen. Die Organisation klappte hier wie überhaupt sonst tadellos. Als diese Hürde, der Gauentscheid, glücklich überstanden war, sollte es nach einigen Wochen zur letzten Entscheidung, dem Reichsentscheid, nach Köln am schönen deutschen Rhein gehen.

Alle, die wir dorthin fuhren, waren gewillt, das letztmögliche für unseren Beruf zu tun. Wir fanden alles glänzend vorbereitet, nun kam es auf uns selbst an. Am Sonntag, dem 23. April, war die Eröffnungskundgebung, tags darauf begann der Entscheid mit dem theoretischen, d. h. berufstheoretischen und weltanschaulichen Teil in der Aula der Kölner Universität. Am Dienstag trafen sich die Uhrmacher in der Berufsschule; hier hatte Herr Gewerbelehrer Müller alles für uns vorbereitet. Jede Leistungsklasse bekam nun wieder ihre entsprechende, sauber ausgeführte Zeichnung, alle hatten 8 Stunden Zeit. — Den Sport am Mittwoch müßte jeder halbwegs Trainierte bestanden haben.

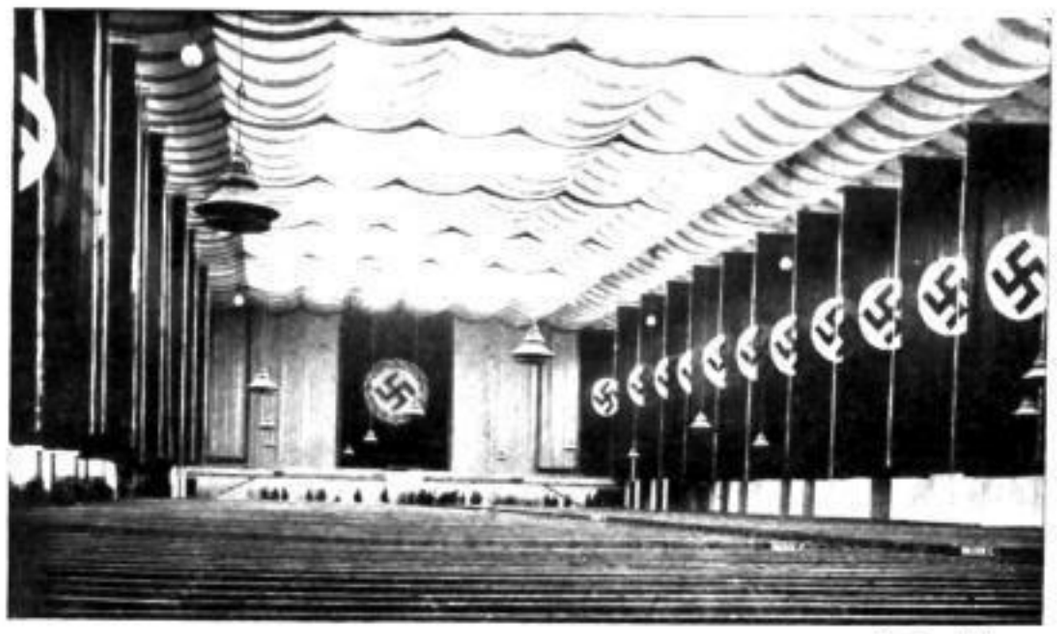
Nach allerlei Vergnügen, wie Rheinfahrt und Konzerten, stieg am Sonnabend die Siegerverkündung. Ich selbst gehörte zu den Überglücklichen, welche zum Führer nach Berlin fahren durften.

Einen schöneren Lohn hätte ich mir niemals denken können. Gleich in der Frühe des Sonntags fuhren wir in der frohesten Laune unserer schönsten Stunde entgegen, und unsere Erwartungen wurden noch weit übertroffen von dem, was wir als Vertreter des deutschen Arbeiters erleben durften. Nicht daß wir etwa das Ganze befangenen Mutes vor großen Persönlichkeiten angeschaut hätten, nein, im Gegenteil, alle unsere Minister sind so herzlich zu uns gewesen, so daß wir selbst in die beste Laune versetzt wurden und frei weg von der Leber sprachen; mancher Leser wird sich am Rundfunk selbst davon überzeugt haben.

Der 1. Mai wird für uns unvergeßlich sein, es war ein Tag, von dem wir alle, die wir dabei waren, immer und gern erzählen werden. Am Morgen waren wir Zeugen des unbeschreiblichen Beifalls unserer Jugend, als sie unserem Führer zujubelten, danach wohnten wir zur Mittagsstunde dem Staatsakt bei. Nachdem der Führer gesprochen hatte, fuhren wir mit unseren Omnibussen hinter ihm und seiner Begleitung durch die Prachtstraße „Unter den Linden" her. Nach dem Essen kam der große Moment, um 2½ Uhr öffneten sich für uns die Tore der Reichskanzlei, durch den Ehrenhof gelangten wir in den Mosaiksaal, hier stellten wir uns im offenen Karree auf. Wie mögen doch alle Herzen für einen Moment stillgestanden haben, als pünktlich um 3 Uhr unser Führer, begleitet von Dr. Goebbels und Dr. Ley sowie von Schirach u. a., eintraf.

Der Führer selbst war gekommen, um uns zu gratulieren, was konnte es noch Schöneres geben? Jedem einzelnen von uns gab der Führer die Hand, es war gleichzeitig die Verpflichtung für ein weiterhin fleißiges Schaffen. Am Schluß dieses Zusammenseins scharte der Führer seine Arbeiter um sich herum und fesselte sie mit seinen vortrefflichen Ausführungen. Nach diesen wunderbaren Worten brachen wir alle in einen unbeschreiblichen Jubel aus, wir mußten doch unserem Herzen Luft machen. In dem seitlich gelegenen Raum waren wir als Gäste des Führers noch mit Dr. Ley bei Kaffee und Kuchen zusammen, und zum Abschluß besichtigten alle Schaffenden noch die Reichskanzlei, wirklich eine wunderbare Schöpfung der deutschen Baukunst.

Den Abend des 1. Mai verbrachten wir bei der Mai-Feier eines Berliner Musterbetriebes in Krolls Festsälen. In den darauffolgenden Tagen erlebten wir noch manch Schönes, z. B. Empfang im Rathaus, Fahrt nach Potsdam, Opernbesuch usw. Als die Stunde der Heimreise geschlagen hatte, hatten wir so viel erlebt, daß wir noch einige Zeit brauchen, um dies alles in uns aufzunehmen. Nach dem schweren Kampfe hatten die



Aufn.: Klaner

In der riesigen Nordwestbahnhalle wird die Reichstagung des großdeutschen Uhrmacherhandwerks stattfinden, die in ihrer einzigartigen Ausrichtung auf Leistungssteigerung nur solche Vorträge bringt, die für die Berufskameraden praktischen und organisatorischen Wert haben. Die Nordwestbahnhalle besitzt schöne Gasträume und Terrassen, so daß auch in dieser Beziehung bestens vorgesorgt ist. — In der Bahnhofsvorhalle kann auch auf Wunsch ein Eintopfessen für 0,70 RM eingenommen werden. — Alle Bedenken schwinden:

Kommt zur Reichstagung nach Wien!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19390100/358